

FOC auch in Soltau Thema

Rat und Verwaltung bekräftigen Unterstützung

SOLTAU (mwi). Nachdem vor allem Bispingen in den vergangenen Monaten die Schlagzeilen in Sachen Factory-Outlet-Center (FOC) beherrscht hat, sind nun auch die Stadt Soltau und ihr Rat an die Öffentlichkeit getreten. Offensichtlich bot die bisherige Ruhe, die zu diesem Thema in der Böhme Stadt herrschte, Anlaß zu Spekulationen, das FOC, das die Stadt schon seit rund 14 Jahren anstrebt, genieße nicht mehr die Wertigkeit oder den Rückhalt wie bisher. Mutmaßungen, denen Fraktionschefs und Bürgermeister am vergangenen Donnerstag demonstrativ entgegengetreten sind.

Zur Phalanx der Verfechter hatten sich neben Bürgermeister Wilhelm Ruhkopf und seinen beiden Stellvertreter Josef Mayer (CDU) und Klaus Grimkowski-Seiler, zudem Fraktionschef der Bürgerunion (BU), auch CDU-Fraktionsvorsitzender Volker Wrigge, SPD-Fraktionschef Harald Garbers, Gerd Christoffer, Vorsitzender der FDP-Fraktion, und Otto Schwiering, stellvertretender Vorsitzender der dps-Fraktion, sowie Stadtplaner Christoph Fischer gesellt. Sie repräsentieren 31 der 35 Ratsmitglieder, denn die verbleibenden vier - Wilhelm Bostelmann (CDU), die beiden Grünen-Ratsherren, Dietrich Wiedemann und Christian Wüstenberg, sowie Andreas Kuhn („Die Linke“) lehnen ein FOC in der Heide grundsätzlich ab.

Nachdem das Landwirtschaftsministerium im Februar nach entsprechenden Raumordnungsverfahren dem Soltauer FOC-Projekt den „Zuschlag“ erteilt hatte, steckten die Gemeinde Bispingen und ihr Investor und Betreiber Value Retail nicht auf, sondern setzten die juristische Maschinerie in Gang, um das Steuer noch heranzureißen: Sie fechten derzeit diese Entscheidung an, was für das Soltauer Vorhaben allerdings



Gerd Christoffer (FDP), Otto Schwiering (dps), Harald Garbers (SPD), Klaus Grimkowski-Seiler (BU), Volker Wrigge (CDU), Wilhelm Ruhkopf (SPD), Christoph Fischer (Verwaltung) und Josef Mayer (CDU) (v.l.).

keine aufschiebende Wirkung hat (HK berichtete).

So haben die Soltauer ihren „Fahrplan“, den Fischer erläuterte, festgelegt. Die durch den bereits geschlossenen raumordnerischen Vertrag bedingten Änderungen sollen in Flächennutzungs- und Bauleitplanung eingearbeitet und dann die Pläne nochmals öffentlich ausgelegt werden. Mit einer Beschlußfassung rechnet Fischer zum Jahresende, danach gingen die Pläne zwecks Genehmigung zum Landkreis. Parallel dazu bereite die Investorin die Bauplanung vor.

Bürgermeister und Ratspolitiker betonten nachdrücklich die Wichtigkeit dieses Projektes und widersprachen Vermutungen und Spekulationen. So sei es falsch, daß Soltau mit der Mutschler-Gruppe zwar einen Investor, aber keinen FOC-Betreiber hätte: „Unsere Betreiber ist noch immer das britische Unternehmen GVA Grimley. Zudem stehen wir nach wie vor zur Mutschler-Gruppe und umgekehrt“, so Ruhkopf.

Zurückliegende Äußerungen Sylvie Mutschlers, die Investorin be-

ginne mit dem Projekt, ob nun in zwölf oder 18 Monaten, wertete Ruhkopf nicht als „Verzögerungsankündigung“, sondern eher als Aussage, das Projekt auch trotz möglicher weiterer Hürden konsequent zu verfolgen. Gleichwohl räumte der Bürgermeister ein, „wir befinden uns in einer Wirtschaftskrise. Das macht die Sache nicht leichter.“ Eile sehen er und die Ratsmitglieder dennoch geboten: Vor zehn Jahren wäre ein FOC ein echter Knaller gewesen. Inzwischen seien schon andere entstanden, so beispielsweise in Wolfsburg. Nach wie vor aber sei ein FOC ein Pfund mit dem die ganze Region wuchern könne.

In diesem Zusammenhang gab es dann auch Kritik am Vorgehen Bispingens, das sich gegen das Soltauer Projekt richte, statt das Ergebnis des Landwirtschaftsministeriums zu akzeptieren. Die Sprecher der vertretenen Fraktionen bekräftigten dies. Zwar sei es Bispingens Recht, diesen Weg zu gehen, doch dies sei sehr bedauerlich, weil es auch der Region schade.

Die gegenwärtigen Auseinandersetzungen seien für viele Außenstehende nicht nachvollziehbar und das Verhältnis zwischen Soltau und Bispingen sei belastet, so Ruhkopf. In der Heideregion, zu der sich alle Nordkreis-Kommunen zusammengeschlossen haben, „versucht man, das Thema auszuklammern, weil alle weiter gut zusammenarbeiten wollen.“ Spurlos sind die bisherigen Querelen aber nicht an den Beteiligten vorbeigegangen, denn Ruhkopf meinte, „es bereitet mir Sorge, wie sich die Gemeinde in Zukunft aufstellen will, wenn am Ende möglicherweise nur ein Scherbenhaufen bleibt.“